

Chemische Industrie

Punkt Eins auf jeder Tagesordnung

Oliver Rompf, Hannover

Zehntausende Tonnen Gefahrgut, verteilt auf die unterschiedlichsten Rohstoffe und Endprodukte. Transporte über Straße, Schiene, See und auf dem Luftweg. Das erfordert systematisches Vorgehen.

Vor den Toren Hannovers hat die *Honeywell Specialty Chemicals Seelze GmbH* in Seelze ihre Produktionsstätte. Auf dem Gelände des ehemaligen Traditionsunternehmens *Riedel-de Haën AG* findet sich in enger Nachbarschaft mit der *Sigma-Aldrich Laborchemikalien GmbH* ein modernes und innovatives Unternehmen.

Natürlich finden sich bei einem so umfangreichen Sortiment (siehe Kasten) viele Stoffe, die als Gefahrstoff, Gefahrgut oder wassergefährdender Stoff einzustufen sind. So wurden im Jahr 2000 etwa 77.500 Tonnen Produkte zum Transport aufgegeben, die größtenteils Gefahrgut sind. Von der Annahme der Rohstoffe über Produktion und Lagerung bis hin zum Versand über die Verkehrsträger Straße, Schiene, Luft und See müssen intern

und im Kontakt mit Externen die Belange der Sicherheit geregelt und kontrolliert werden.

Der Sicherheits-Mann: Verantwortlich für die Sicherheit der Honeywell Specialty Chemicals, Seelze, ist Michael Sternheim. Als Leiter der Abteilung HS&E* und leitender Sicherheitsingenieur unterstehen ihm eigene Mitarbeiter und fünf weitere Abteilungen. Da sind zunächst die *Arbeitssicherheit & Umweltschutz* und die *Produktdefinition*. Letztere nimmt unter anderem mit eigenen Labors die Klassifizierungen nach Gefahrstoff- und Gefahrgutrecht für alle Verkehrsträger vor. Die *Werkfeuerwehr* der Honeywell bildet mit ihren Feuerwehrleuten eine weitere Abteilung. Neben der Bekämpfung von Zwischenfällen

Honeywell weltweit

Der Konzern gehört zu den 100 größten Industrieunternehmen der Welt. Gesteuert von der Zentrale in Morristown, New Jersey, USA, gehören zu Honeywell mehr als 170 Niederlassungen in 95 Staaten. Mit weltweit etwa 120.000 Mitarbeitern und einem Umsatz von 25 Milliarden US-\$ beliefert der Konzern Kunden der Luft- und Raumfahrt ebenso wie Abnehmer von Grundstoffen in der Kunststoffindustrie oder der Medikamentenherstellung.

Honeywell in Seelze

In Niedersachsen werden von den etwa 900 Mitarbeitern vor allem Feinchemikalien und Spezialitäten hergestellt: unter anderem anorganische und organische Industriechemikalien, Chemikalien für die Herstellung von Mikrochips, Grundstoffe für die Herstellung von Medikamenten und für den Pflanzenschutz.

aller Art im eigenen Betrieb stellt die Werkfeuerwehr im Rahmen von TUIS** auch Spezialisten und Material bei Transportunfällen zur Verfügung. Der betriebsärztliche Dienst mit drei Mitarbeitern und der Werkschutz unterstehen ihm ebenfalls, hierbei handelt es sich jedoch um externe Dienstleister.

In statt out: „Wir betrachten dies nicht als Out-Sourcing sondern In-



Die Männer von der Wache – drei hauptamtliche und 47 nebenberufliche Feuerwehrleute arbeiten hier. Die Honeywell-Werkfeuerwehr gehört zu den 130 firmeneigenen Weh- ren der chemischen Industrie, die aktiv an TUIS beteiligt sind. Seit der Gründung dieses „Sicherheitsverbundes“ 1982 gab es insgesamt 15.000 Einsätze.

Maintenance Manuals on CD
Dedicated Toolkits
Technical Drawings Online
Training Seminar
Web Site
24 Hour Customer Care



www.fortvale.com

Safety Performance



Sourcing“ erklärt Sternheim. „Diese ehemals werksinternen Abteilungen werden nun durch externe Anbieter bedient. Statt im Zuge der Kostenoptimierung Abteilungen auszugliedern, kaufen wir uns dadurch eine hohe Kompetenz mit hervorragend ausgebildeten Leuten ein. Diese bringen eben mehr Erfahrungen ein, als sie sie nur in unserem Hause hätten sammeln können. Natürlich ist für die funktionierende Integration der Externen eine funktionierende Koordination zwingend erforderlich.“

Wichtiges Instrument hierfür sind die Management-Systeme nach DIN ISO 9001ff und 14001 ff. Hier sind die Belange der Abteilung HS&E eingebunden und finden sich vollständig wieder.

Prävention: Einen Vorgeschmack davon, wie stark die Vorgaben auf dem Gelände in Seelze gelebt werden, erhält jeder Besucher bereits beim Betreten der Pfortnerloge. Die Werk-schutzfachkräfte fordern zunächst jeden Besucher auf, sich ein Sicherheitsvideo anzusehen. Nach einer knappen Einführung zum Standort Seelze und den Produkten werden klare Regeln für das Betreten des

Die Produkte

- Fluss-Säure
- Fluoride für die Kariesprophylaxe
- Dialyse-Lösungen für Nierenkranke
- LUMILUX®-Leuchtpigmente
- PINA® -Fotofarbstoffe
- Chinosol® und Rivanol® gegen Hauterkrankungen
- Elektronik-Chemikalien zum Ätzen und Reinigen von Speicherbausteinen und Mikroprozessoren
- Grundstoffe für die Herstellung von Medikamenten, Pflanzenschutzmitteln

Geländes deutlich erläutert. Auf dem gesamten Gelände ist festes Schuhwerk Pflicht. Gekennzeichnete Bereiche dürfen nur mit Helm betreten werden. Den gibt es beim Pfortner ebenso wie die Schutzbrille, die auch in vielen Bereichen Vorschrift ist.

Nach Aushändigung der persönlichen Schutzausrüstung und des Besucherausweises wird der Besucher abgeholt. Allein dürfen Werksfremde sich auf dem weitläufigen und verzweigten Areal nicht bewegen. Vorbei an dem Schild, das deutlich sichtbar allen Mitarbeiter zeigt, wie viele Unfälle sich wann zuletzt ereignet haben, geht es zum Ziel. Auf die Unfälle angesprochen erklärt Michael Sternheim: „Wir haben hier überwiegend chemie-untypische Unfälle, die sich in jeder Industrieanlage ereignen, insgesamt aber auf sehr niedrigem Niveau: Stolperunfälle, Schnittverletzung und ähnliches machen den Löwenanteil aus. Wir liegen weit unter der Tausend-Mann-Quote der Berufsgenossenschaft Chemie. Chemie-Unfälle gab es auch, doch stellen sie die Minderheit dar.

Geschehen Unfälle, nehmen wir sie nach den nationalen Vorschriften und denen der amerikanischen Mutter auf. Dann prüfen wir, ob der Unfall einer näheren Untersuchung bedarf. Fällt einem Mitarbeiter ein Hammer auf den Fuß, müssen wir keine formelle Ursachenforschung betreiben. Das verbessert die Akzeptanz der Mitarbeiter, wenn wir mal genauer hinschauen.“

Und er betont: „Wir wollen etwas lernen aus Unfällen, aber auch aus Vorfällen, die zu Unfällen hätten werden können. So prüfen wir in jedem Fall, welche persönliche Schutzausrüstung vorgeschrieben war und ob sie auch getragen wurde. Wir gehen davon aus, dass Unfälle nur sehr selten eine einzige Ursache haben. Gerade bei Geschehnissen, die sich so noch nicht ereignet haben, sehen wir genau hin. Denn *menschliches Versagen* erklärt nicht alles. Viele Umstände können hier mitursächlich sein.“

Informationen: Um die Mitarbeiter zu informieren, werden verschiedene Wege parallel beschriftet. Das eigene Intranet bietet allen Abteilungen die Möglichkeit, sich selbst darzustellen. Gerade HS&E ist hier sehr rege. Die Mitarbeiter, die über einen eigenen PC am Arbeitsplatz verfügen, haben

ebenso einen Zugang zu diesen Informationen wie jeder andere. Gerade in der Produktion wurden an gut zugänglichen Stellen wie den Pausenräumen PC aufgestellt, um auch hier einen direkten Zugang zu ermöglichen. Diese Informationsquelle soll das persönliche Gespräch ergänzen, nicht ersetzen.

Selbstverständlich: Wenn Sitzungen abgehalten werden, wird das Thema Sicherheit grundsätzlich als Punkt eins auf die Tagesordnung gesetzt. „Das kam vielen Beteiligten



Michael Sternheim ist leitender Sicherheitsingenieur. Er sorgt dafür, dass Sicherheit stets ein Thema ist.

zunächst sehr aufgesetzt vor“, erinnert sich Sternheim. „Aber inzwischen ist es ein Selbstläufer geworden, denn beim Arbeitsschutz gibt es immer wieder Kleinigkeiten, die angesprochen werden können und müssen.“

Feintuning: Dass der 11. September auch an der Chemiebranche nicht spurlos vorbei gegangen ist, kann Michael Sternheim nur bestätigen. Wer glaubt, hier sei nun hektische Betriebsamkeit ausgebrochen, irrt aber. Eine Überprüfung der Sicherheitsmaßnahmen erfolgt ohnehin regelmäßig. Und im Hinblick auf die Anschläge in den USA wurde diesbezüglich noch einmal genau geguckt. „Doch hier haben wir nur stellenweise unser Feintuning verbessert – die Richtung stimmte bereits.“ ○

*HS&E = Health, Safety & Environment = Gesundheit, Sicherheit und Umwelt
 **TUIS = Transport-Unfall-Informationssystem, das Rettungskräfte in drei Stufen bei Gefahrgutunfällen unterstützt: 1. Telefonische Beratung, 2. Beratung durch Spezialisten vor Ort, 3. Unterstützung durch Material und Mitarbeiter (in der Regel von Werkfeuerwehren)